

## Kompetenzerwartungen und Inhalte des Lehrplanplus 7. Jahrgangstufe und ihre Umsetzung in OW 7+ / Grenzgänge

*[Zur Konzeption des Buches gehört im Sinne kompetenzorientierten aufbauenden Lernens die Vernetzung der Kapitel miteinander; daher werden viele Kompetenzerwartungen und Inhalte öfter angesprochen als hier aufgeführt. Im Folgenden sind nur diejenigen Seiten genannt, auf denen die betreffenden Kompetenzen schwerpunktmäßig erworben werden können].*

<b>Kompetenzerwartung</b> <i>ggf. durch a) und b) unterteilt, wobei die Teilkompetenz b) in der Regel a) voraussetzt</i>	<b>Zu erwerben auf Seite xx anhand folgender Inhalte</b> <i>Verbindliche Inhalte sind aus dem Lehrplanplus zitiert; fakultative bzw. zur Wahl gestellte Inhalte werden zusätzlich genannt, soweit sie im Buch behandelt sind.</i>
<b>Lernbereich 1 Glaube findet Sprache und Gestalt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Symbole für den Heiligen Geist in der Pfingstgeschichte und deuten diese.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 1:</b> S. 15 (Pfingstgeschichte), S. 16 (Symbole aus Apg 2 und ihre Bedeutung, dazu Impulskasten links), S. 17f. (Eröffnen neuer Sprach- und Lebensräume, dazu S. 16, Impulskasten rechts); Überwindung von Grenzen ist das Motto des gesamten Kapitels (und des Buches).</p> <p><b>Kapitel 2</b> S. 27, 3. Impuls: Pfingsten als Beginn einer Bewegung, die Grenzen zwischen Menschen überwindet</p> <p><b>Kapitel 3</b> Seite 45, 5. Impuls + Info (Bezug des Pfingstgeschehens auf Sprache des Glaubens)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• a) beziehen Aussagen des 3. Artikels des Apostolischen Glaubensbekenntnisses auf Glaubensfragen und b) geben diesen im Wortlaut wieder.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 3</b> a) S. 46, ganze Seite</p> <p>b) S. 46, 4. Impuls (Wiederholung des gesamten Glaubensbekenntnisses: S. 47, 1. Impuls)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• a) unterscheiden das Bekenntnis von anderen Sprachformen und b) erproben eigene Formulierungen.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 3</b> a) die drei Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses als ein grundlegendes Bekenntnis des christlichen Gottesglaubens; seine Funktion, z. B. als gemeinschaftsstiftender Glaubenstext, inhaltliche Orientierungshilfe und Richtschnur, als Reibungsfläche für die persönliche Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben: S. 47, Info und die beiden Texte links</p> <p>b) S. 47, Bild, Gedanken von Jugendlichen und 4. Impuls</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>a) beschreiben an Beispielen die Gestaltung von Kirchenräumen und den Wandel von Baustilen und b) zeigen, wie Glaube in Architektur und Kunst ausgedrückt wird</li> </ul>	<p><b>Kapitel 3</b>  a) S. 59-63 (Innen- und Außenansichten von Kirchen aller im LP genannten Epochen)  b) S. 58: religiöse Erfahrung in säkularen Räumen; S. 63: Die Sprache der Steine – Kirchtürme erzählen vom Glauben; außerdem werden auf den Seiten 59-62 jeweils Impulse zur Glaubensbedeutung des jeweiligen Architekturstils gegeben: S. 59, Impuls 2, S. 60 Impuls 4; S. 62, 2. und 3. Impuls  Ausdruck des Glaubens in Werken der bildenden Kunst: Im ganzen Buch wird durchgängig der Umgang mit bildender Kunst eingeübt. Eine explizit religiöse Deutung wird angesprochen auf den Seiten: 42/44, 47, 48, 50, 54, 56</p> <p><b>Kapitel 2</b>  S. 32: Katakombenmalereien als Ausdruck des Glaubens</p> <p><b>Kapitel 6</b>  S. 119/121: Erschließung der religiösen Aussage zweier Darstellungen des Barmherzigen Samariters  Die <b>Methodenseite Bildsprache wahrnehmen und deuten</b> (S. 137) bietet Hilfe zur Deutung alter und neuer christlicher Kunst.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>a) geben Auskunft über wichtige Elemente des Gottesdienstes und b) tauschen sich über Erfahrungen mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung aus.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 3</b>  a) Wichtige Elemente des Gottesdienstes im Überblick: S. 48; ausgeführte Beispiele: Sakramente (S. 50), alte und neue Musik (S. 51), Gebet, vgl. 6. Kompetenzerwartung  b) S. 49</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>a) erschließen Psalmen und Gebete als Sprachformen des Glaubens und b) geben das Vaterunser im Wortlaut wieder; c) sie gehen eigenständig mit Formulierungen von Gebeten um.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 3</b>  a) Psalmen und Gebete als Sprachformen, um z. B. Lob, Dank und Klage sowie Wünsche für sich und andere vor Gott zu bringen: S. 52-55; zu Psalmen bes. S. 54;  b) das Vaterunser als grundlegendes Gebet: S. 56f. (Memoriertext: 4. Impuls links)  c) S. 53, rechter Impulskasten, dazu auch S. 54, 4. Impuls sowie Zusammenhangsseite (S. 87 im 4. Kapitel, blauer Pin)</p>

<b>Lernbereich 2 Kirche hat Geschichte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>a) ordnen die Pfingstgeschichte in ihren biblischen Kontext ein und b) geben über die Bedeutung des Pfingstereignisses für die Entwicklung des christlichen Glaubens Auskunft.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 1</b>  a) Pfingsten im biblischen Kontext zwischen Auferstehung und dem Entstehen der ersten Gemeinden, hierzu Apg 2,1-13: S. 15  Bezug zum Turmbau zu Babel : S. 14  b) Pfingsten als „Geburtsstunde der Kirche“ : S. 15, 4. Impuls</p> <p><b>Kapitel 2</b>  b) historische Einordnung des Pfingstereignisses; Bezug des Streit um Juden- und Heidenchristen auf Pfingsten: S. 27, 3. Impuls</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Leben und Wirken des Paulus in Grundzügen und erklären seine Rolle bei der Entwicklung des christlichen Glaubens.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 2</b>  a) ausgewählte Aspekte aus Leben und theologischem Wirken des Paulus anhand von Berichten in der Apostelgeschichte und Beispielen aus den Briefen: S. 25 (Berufung), 26 (Freiheit als Grundmotiv der Theologie des Paulus), 27 (Apostelkonzil), 28f. (Missionsreisen), 30f. (Konflikte)  b) Paulus' Rolle bei der Entwicklung des christlichen Glaubens: S. 26 und 30f.(Paulus als Theologe), S. 27 (Öffnung des Christentums in die heidnische Welt), S. 28ff.: (Verbreiter des Christentums)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen wichtige Etappen von der Entstehung des Urchristentums bis zur Konstantinischen Wende dar und deuten diese als Weichenstellungen auf dem Weg der Kirche, die Auswirkungen bis heute haben.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 2:</b>  Erarbeitung des Motivs der Weichenstellung: S. 22/24  Wichtige Etappen:  Leben und Konflikte in den ersten Gemeinden: S. 27, 31  Ausbreitung des Christentums: S. 28ff.  Christenverfolgung: S. 32-35  Konstantinische Wende: S. 36 f.</p> <p>Ihre Deutung als Weichenstellung, die Auswirkungen bis heute haben:  S. 27, 4. Impuls  S. 31, 5. Impuls  S. 37, Impuls 1 und 3 (unten)  S. 38: Was wäre wenn – Erarbeitung der Auswirkungen der Geschichte über den Gedanken der kontrafaktischen Geschichtsschreibung</p>

<b>Lernbereich 3 Islam</b>	
identifizieren Spuren islamischer Religion und Kultur in ihrem Umfeld und ggf. in Medien oder bei Reisen, beschreiben diese Spuren und setzen sie in Bezug zum islamischen Glauben.	<p><b>Kapitel 5</b>          a) Spuren islamischer Religion und Kultur, z. B. in Alltagserfahrungen mit Menschen islamischer Glaubenszugehörigkeit, bei Gebäuden (insbesondere Moscheen), in Nachrichten, Filmen, Musik:          S. 90, 92f. (Medien und Umfeld), 91/93 (islamisches Religionsbuch), 99 (Moscheen); 107 (ggf. Reisen); außerdem wird bei der Erläuterung der Glaubensgrundlagen kontinuierlich der Alltag einbezogen: S. 98 (Gebet), 101 (Zakat), 103 (Ramadan).          Im gesamten Kapitel werden Erscheinungsformen des Islam auf dessen Glaubensgrundlagen bezogen, z.B.:          S. 90: Mediale Darstellung des Islam am Beispiel Kopftuch und Hadsch – werden theologisch erklärt und differenziert auf S. 100 und 112; einer einseitigen medialen Berichterstattung (S. 92) werden muslimische Vielfalt und muslimische Friedensinitiativen entgegengesetzt (S. 106 und 108). Religiöse Praxis im Alltag wird mithilfe der Fünf Säulen erklärt, siehe unter a). Die religiöse Bedeutung der Moschee wird auf S. 99 erklärt.</p>
erläutern Grundzüge des islamischen Glaubens und den Einfluss von islamischem Glauben auf die Lebensführung.	<p><b>Kapitel 5</b>          Grundzüge islamischen Glaubens: Gottesverständnis des Islam; die Fünf Säulen, ihre Glaubensbedeutung und ihre Bedeutung im Alltag; Offenbarung des Koran, Schriftverständnis, jeweils mit praktischen Konsequenzen für die Lebensführung: 91/93 (Fünf Säulen allgemein); Gottesverständnis S. 94f.; Offenbarung S. 96f.; S. 98-103: die einzelnen „Säulen“.          Einfluss auf die Lebensführung wird durchgehend bedacht, speziell: S. 93 (Statistik und Interview), 97 (Impuls 3 und 4), 98 (Gebet im Alltag), 101 (soziales Engagement), 103 (Fasten), 112 (Kopftuch)</p>
geben einen Überblick über a) die Anfänge des Islam und b) die gegenwärtige Ausbreitung.	<p><b>Kapitel 5</b>          a) Anfänge des Islam: Mohammed in Mekka und Medina, Kampf gegen Polytheismus, Mohammed als Prophet und politischer Führer : S. 96, 104f.          b) gegenwärtige Ausbreitung im Überblick : S. 92 (Info), S. 107</p>
nehmen wahr, dass es „den“ Islam nicht gibt, und beschreiben seine Vielgestaltigkeit in Auswahl.	<p><b>Kapitel 5</b>          Vielgestaltigkeit des Islam, unterschiedliche Glaubenspraxis und islamische Richtungen, z. B.</p>

	<p>Sunnismus und Schiismus, ggf. fundamentalistische Strömungen: S. 106 (Gruppierungen), S. 113 (Fundamentalismus); außerdem wird Wert darauf gelegt, Glaubenspraxis durchgehend differenziert darzustellen (vgl. S. 93, 97, 98, 112)</p>
<p>a) erläutern ein kontroverses Gesprächsthema und b) verhalten sich in Begegnung und Gespräch mit Muslimen respektvoll.</p>	<p><b>Kapitel 5</b>  a) kontroverse Gesprächsthemen: Frage des Kopftuchtragens (S. 112), Dschihad (S. 113), Nahostkonflikt (S. 111)  b) „Zaungespräche“ als Modell für ein respektvolles Gespräch, dazu Modelle christlich-islamischer Begegnung: S. 108</p>
<p>a) entdecken in der Begegnung mit dem Islam eigene kulturelle Prägungen und Glaubensvorstellungen, b) bringen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen christlichem und islamischem Glauben angemessen zum Ausdruck und c) formulieren ein Beispiel guten Miteinanders der Religionen.</p>	<p><b>Kapitel 5</b>  a) christliche Glaubensvorstellungen in Auseinandersetzung mit muslimischen: Bedeutung Jesu (S. 109), Verständnis von Offenbarung (S. 96), Schriftverständnis (S. 97), Abraham S. 110f.   b) Auf S. 108 wird reflektiert, wie angemessen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Glauben geredet werden kann; Themen siehe unter a), außerdem: 93, 6. Impuls; 94, 5. Impuls; S. 96, 3. Impuls; S. 97, 4. Impuls; 98, 4. Impuls; 103, 4. Impuls; S. 114f.: gemeinsames Friedenslogo   c) ein Beispiel guten Miteinanders der Religionen: S. 108, Begegnungsstätte Köprü; S. 114: Begegnungstube Medina; Rechercheauftrag S. 115, rosa Pin; speziell auf die Schule wird Bezug genommen auf S. 92, 2. Impuls; S. 98, 5. Impuls; S. 103, 3. Impuls, S. 115, blauer Pin.</p>

<b>Lernbereich 4 Ich und meine Wünsche</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>formulieren eigene Wünsche, Träume, Sehnsüchte und diskutieren über Möglichkeiten und Grenzen ihrer Erfüllbarkeit.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 1</b> S. 13, 3. Impuls im 1. Kasten ; 2. Kasten</p> <p><b>Kapitel 4</b> S. 68-71: Wünsche, Träume, Sehnsüchte, z. B. in ihrer realitätsübersteigenden und wirklichkeitsverändernden Kraft, dazu Beispiele und Erfahrungen Die Problematik der Wunscherfüllung wird explizit thematisiert : S. 70, 1. und 6. Impuls unten; S. 71, 2. und 3. Impuls oben, S. 80, 2. Impuls</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>nehmen wahr, in welchem Verhältnis Medien einerseits und Wünsche und Träume von Jugendlichen andererseits stehen und beziehen kritisch Stellung dazu.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 4</b> a) S. 72: Werbung als Ausdruck und Erzeugung von Wünschen und Bedürfnissen S. 73 ff: Auftritte von Stars auf Videoplattformen als Ausdruck und Erzeugung von Wünschen (z.B. Schönheitsideale); Sehnsucht nach Aufmerksamkeit, Selbstinszenierung S. 78 f.: Computerspiele und virtuelle Identitäten b) kritische Stellungnahme wird durchgehend durch die Materialien vorgegeben bzw. gefordert z.B. S. 72, Text und 5. Impuls; S. 73, Text, Grafik, 5. Impuls; S. 74, Text, 2., 3., 4., 6. Impuls; S. 75: Text und 3. Impuls; S. 78f.: Zitate, Info, Interview, 3. und 5. Impuls (links), 2. Impuls (rechts)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern positive und negative Wirkungen von Vorbildern und Idolen.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 4</b> S. 77f.: positive Wirkungen (besonders S. 76), negative Wirkungen, z.B. Personenkult: S. 77 (aber jeweils ambivalent gedeutet)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben an einem Beispiel Ursachen, Symptome und Folgen von Sucht bzw. Abhängigkeit sowie mögliche Auswege und stellen Bezüge her zur Thematik von Wünschen und Träumen.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 4</b> S. 79: Sucht bzw. Abhängigkeit von digitalen Medien; Andere Abhängigkeiten: 3. Impuls und Info Hilfsangebote 4. Impuls und Interview</p> <p><b>Kapitel 6</b> S. 131: Beispiel für Alkoholabhängigkeit; Hilfsangebote der Diakonie</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>entdecken Impulse des Glaubens für einen lebensdienlichen Umgang mit Wünschen und Träumen und bringen sie ins Gespräch mit anderen ein.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 4</b> christliche Impulse für einen lebensdienlichen Umgang mit Wünschen und Träumen, z. B. Angenommensein (S. 74), das 1. Gebot in seiner kritischen Funktion (S. 77), die Möglichkeit,</p>

	<p>Wünsche im Gebet vor Gott zu bringen (S. 85; dazu 4. Impuls auf S. 84) außerdem S. 75: „Strahlen dürfen“</p> <p><b>Kapitel 3</b></p> <p>Wünsche im Gebet vor Gott bringen: S. 55 (Bittgebet) Vertrauen und Hoffnung: S. 56 (Vaterunser)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern biblische und nichtbiblische Visionen von einer besseren Welt und setzen diese in Beziehung zu eigenen Zukunfts- und Hoffnungsbildern.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 4</b></p> <p>Visionen als Entwürfe einer besseren Welt S. 80 (Jugendbuch, Computerspiel); dazu biblische Texte: S. 81 (Sach 8) ggf. Gestaltung eigener Visionen in Wort oder Bild: S. 81, 5. und 6. Impuls; eine Vision, die die Geschichte beeinflusst hat: Martin Luther King (S. 82f.), Friedensgebete in der DDR (S. 84f.)</p>

<b>Lernbereich 5 Nächstenliebe und diakonisches Handeln der Kirche</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren eigene Erfahrungen von Hilfsbedürftigkeit sowie von Möglichkeiten und Grenzen des Helfens.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 6</b>  S. 120: Erfahrungen mit Wahrnehmung als Voraussetzung für Erfahrungen mit Hilfe und Hilfsbedürftigkeit  Erfahrungen von Hilfsbedürftigkeit, z. B. in Familie, Freundeskreis, Schule: S. 123, 1.-4. Impuls  Möglichkeiten und Grenzen des Helfens: S. 122 , 123 (Text und Impuls 3. 5-7)  S. 125: Möglichkeiten und Grenzen des Helfens am Beispiel von Spenden</p> <p><b>Kapitel 1</b>  S. 16f.: Möglichkeiten und Grenzen des Helfens am Beispiel eines behinderten Kindes</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>erklären die zentrale Bedeutung von Nächstenliebe für den christlichen Glauben anhand biblischer Überlieferungen und stellen Bezüge zu eigenen Erfahrungen mit Helfen und Sichhelfen-Lassen her.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 6</b>  zentrale Bedeutung von Nächstenliebe: Nächstenliebe als Konsequenz und Ausdruck von Gottesliebe; biblische Überlieferungen:  S. 121: Lk 10,25ff; Lev 19,18; Doppelgebot;  S. 124: Mt 25,31-46</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben an Beispielen aus Geschichte und Gegenwart die Umsetzung des Gedankens der Nächstenliebe im diakonischen Handeln der Kirche.</li> </ul>	<p><b>Kapitel 6</b>  Nächstenliebe im diakonischen Handeln der Kirche in der Geschichte (Anfänge der D.): Wichern (S. 128f.) Info über Diakonie: (S. 130)  Beispiele für diakonisches Handeln in der Gegenwart (Arbeitsfelder im Umfeld):  S. 126 f.: Vesperkirche, Tafeln, Aktionen zur Gastfreundschaft  S. 130: Arbeitsfelder der Diakonie, auch in der Umgebung (Impuls 3)  S. 131: Suchthilfe  S. 132: diakonisches Lernen, beispielhafte Aktionen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>nehmen Hilfsbedürftigkeit im näheren gesellschaftlichen Umfeld wahr und erörtern Handlungsmöglichkeiten im Horizont von Nächstenliebe.</li> </ul>	<p>Handlungsmöglichkeiten an einem Beispiel, ggf. ein Projekt diakonischen Lernens an einem außerschulischen Lernort:  S. 123: Schüleraktion für Flüchtlinge  S. 126, Impuls 3: Engagement von Schülern in einer Gaststätte für Menschen in Armut  S. 127, Impuls 8: Möglichkeit, sich bei einer Tafel oder eine Vesperkirche zu engagieren  S. 130, Impulse 5 und 6: Möglichkeiten der Mithilfe in der Diakonie  S. 132f.: Drei Beispiele für diakonisches Lernen und Anregung zu eigenen Aktionen.</p>